

Vera Westphal, Ralf Bundschuh

Stand: 18.05.2015

8 Vieh und Fleisch

8.1 Vieh und Fleisch

Erzeugung -  **8-1** Das globale Bevölkerungswachstum und die positive Entwicklung der Weltwirtschaft, verbunden mit einer höheren Kaufkraft für einen größeren Anteil der Weltbevölkerung kurbeln die weltweite Nachfrage nach Fleisch permanent an. Dementsprechend positiv entwickelt sich auch die Weltfleischerzeugung. Seit 1990 beträgt ihr Zuwachs 73 %.

Seither ist die Produktion besonders in Asien (+160 %) und Südamerika (+156 %) bedeutend angestiegen. Schwächer war der Zuwachs in Afrika (91 %), Nord- und Zentralamerika (56 %) und Ozeanien (37 %). In Europa ging die Produktion von 1990 bis 2000 um fast 20 % zurück, seit 2007 steigt sie wieder beständig aber moderat an. Auf Kontinenten mit hohem Fleischverbrauch ist auch die Produktion besonders hoch. 43 % der globalen Fleischerzeugung findet in Asien statt, je knapp 20 % in Europa und Nordamerika.

Auf Grund der beschriebenen Faktoren nehmen Fleischproduktion und -verbrauch Jahr für Jahr zu. Jedoch verläuft die Entwicklung auf den einzelnen Kontinenten und dort zwischen den verschiedenen Staaten unterschiedlich. Regionale Besonderheiten wie Naturkatastrophen und Dürren, Seuchenausbrüche oder für die Produktion ungünstige politische Rahmenbedingungen führen zu geringerem Wachstum oder Produktionsrückgang. Andererseits sorgt insbesondere Wirtschaftswachstum für ein besseres Einkommen und damit für eine höhere Nachfrage nach dem teureren

Lebensmittel Fleisch. Dies kann neben einer Steigerung der Inlandsproduktion auch zu einer Nachfragebelebung auf dem Weltmarkt führen, wovon dann Produzenten - auch auf anderen Kontinenten - profitieren.

 **8-1** Nach Fleischarten hat die Erzeugung von Schweinefleisch mit 37 % den größten Anteil, gefolgt von Geflügelfleisch (35 %), Rindfleisch (22 %) sowie Schaf- und Ziegenfleisch mit 5 %. Besonders ausgeprägt ist die Produktionssteigerung bei Geflügelfleisch. Innerhalb von 20 Jahren hat sich die Erzeugung mehr als verdoppelt, seit 2000 ist sie um 57 % angestiegen. Obwohl auch die Schweinefleischproduktion in diesem Zeitraum um 29 % gesteigert wurde, kann das Wachstum von Schweinefleisch mit dem von Geflügel nicht mithalten. Nachrangig ist die Fleischproduktion mit Wiederkäuern. Diese haben eine schlechtere Futterverwertung und benötigen deshalb wesentlich größere Futtermengen pro kg Zuwachs. Dies führt zu ansteigenden Produktionskosten sowie zu höheren Verbraucherpreisen, was wiederum die Nachfrage begrenzt.

Welthandel - 31,6 Mio. t Fleisch (10 % der Erzeugung) wurden 2014 laut FAO exportiert. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 700.000 t oder 2,3 %. Nachdem der Welthandel mit Fleisch 2009, in Folge der Finanzkrise, einbrach, setzt sich der Aufwärtstrend seither ungebrochen fort. Geflügelfleisch mit einem Handelsanteil von 43 % wird international stärker gehandelt als Rindfleisch mit 29 % und Schweinefleisch mit 24 %. 2014 waren die größten Exporteure bei Schweinefleisch die USA, die EU und Kanada. Am meisten eingeführt wurde nach Japan, Mexiko und

Tab. 8-1 Weltfleischerzeugung (Nettoerzeugung)

in Mio. t	2000	2010	2012	2013	2014	14/13
nach Erzeugungsregionen						
Asien	91,4	121,6	128,5	132,0	133,6	+1,2
Nord- und Zentralamerika	48,1	55,0	55,7	56,1	55,9	-0,4
Europa	51,7	56,4	57,5	57,8	58,5	+1,3
Südamerika	26,1	37,8	39,3	39,6	40,6	+2,6
Afrika	11,6	14,1	17,0	16,5	16,7	+1,1
Ozeanien	5,4	5,8	6,0	6,2	6,2	-0,7
nach Fleischarten						
Schweinefleisch	90,0	109,2	112,7	114,5	116,1	+1,4
Geflügelfleisch	68,6	98,1	104,9	106,4	107,6	+1,1
Rindfleisch	59,1	65,0	67,4	67,8	68,3	+0,8
Schaf- und Ziegenfleisch	11,6	13,0	13,5	13,9	14,0	+0,6
sonstiges Fleisch	5,0	5,6	5,6	5,7	5,6	-1,2
Welt	234,2	290,8	304,1	308,3	311,6	+1,1

Quelle: FAO

Stand: 24.04.2015

China. Die Importmengen nach Russland waren im Vergleich zum Vorjahr um 41 % rückläufig. Seit August 2014 besteht ein Einfuhrverbot für westliche Lebensmittel, welches besonders auf den Schweinefleischmarkt deutliche Auswirkungen hat. Bei Rindfleisch exportierten Indien, Brasilien und Australien am meisten. Die USA, China und die russische Föderation sind auf dem Weltmarkt für Rindfleisch die wichtigsten Abnehmer. Bei Geflügelfleisch sind Brasilien und die USA vor der EU die bedeutenden Exporteure. Nach Japan, Saudi-Arabien und Mexiko bzw. in den Irak wurde am meisten Geflügelfleisch geliefert.

Verbrauch - Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch stieg von 27 kg im Jahr 1970 auf 43 kg in 2014 an. Davon wurden 16 kg Schweine-, 14,9 kg Geflügel- und 9,4 kg Rindfleisch verbraucht. Differenziert nach Fleischarten steht Schweinefleisch damit an der Spitze des Weltfleischverbrauchs. Die Präferenz der verschiedenen Fleischarten ist regional sehr verschieden. Ausschlaggebend für die Akzeptanz sind vor allem religiöse Tabus, traditionelle Gewohnheiten sowie die Verfügbarkeit der Fleischart.

Der Fleischverbrauch korreliert dabei sehr stark mit dem verfügbaren Einkommen und mit der Kaufkraft. Sowohl bei der absoluten Höhe als auch beim Zuwachs des Fleischverbrauchs gibt es riesige Unterschiede. Am wenigsten Fleisch wird auf dem indischen Subkontinent in Indien und Bangladesch mit knapp 4 kg/Einwohner jährlich verbraucht. Vorrangig handelt es sich dabei um Rind- und Geflügelfleisch. Unter 10 kg liegt der Fleischverbrauch in vielen schwarz- und zentralafrikanischen Staaten. Bei über 100 kg liegt er z.B. in China, Neuseeland, Australien, den USA und Argentinien, knapp unter 100 kg in Brasilien, Kanada und einigen Mitgliedstaaten der EU. Ehemaligen Entwicklungs-

oder Schwellenländern ist es durch ein vehementes Wirtschaftswachstum gelungen, enorme Kaufkraft zu schaffen, was sich auch in einem verstärkten Fleischkonsum niederschlägt.

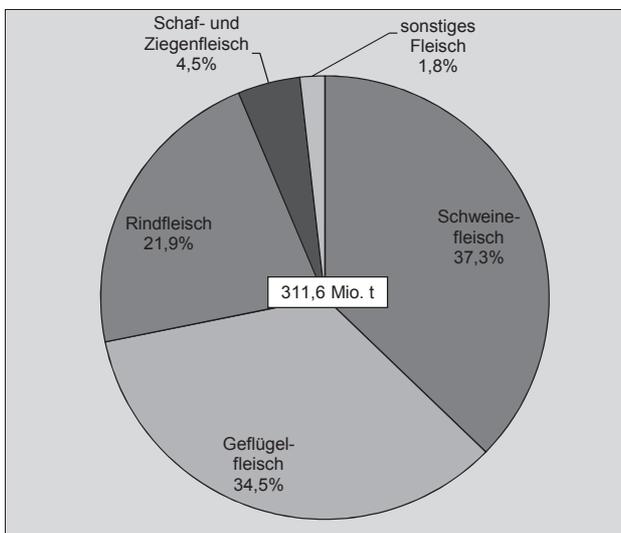
Für die Zukunft ist mit einer weiteren Ausdehnung der Fleischproduktion zu rechnen. Auf Wachstumskurs sind dabei insbesondere Entwicklungs- und Schwellenländer. In der Rindfleischproduktion werden dabei weitere Zuwächse in Brasilien, Indien und Pakistan erwartet, wohingegen die Erzeugungsmenge in den USA tendenziell rückläufig ist. Bei Schweinefleisch wird mit einem Produktionswachstum von 1-2 % gerechnet, v.a. in den USA, Russland, Brasilien und China. Auch für Geflügelfleisch wird ein Wachstum von 2 % prognostiziert. Größere Produktionszuwächse werden dabei in Russland, Indien und Brasilien erwartet.

Selbstversorgungsgrad - **8-2** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) der EU-28 bei Fleisch ist 2014 mit 113 % im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (+1 %). Extreme Überschüsse weisen Dänemark (374 %), Irland (261 %) und die Niederlande (213 %) auf. Deutschland liegt, durch die Ausdehnung der Schweine- und Geflügelfleischproduktion in den letzten Jahren, mit 121 % (+2 % gegenüber dem Vorjahr) zwischenzeitlich deutlicher über dem EU-Durchschnitt. Von den neu aufgenommenen Mitgliedern weisen lediglich Ungarn (140 %), Estland (131 %), Polen (149 %) und Litauen (105 %) Exportüberschüsse auf. EU-Staaten mit geringer Eigenversorgung sind Griechenland (48 %), Bulgarien (56 %), Kroatien (66 %), Italien (68 %), Portugal (70 %), Schweden (71 %) und Tschechien (72 %) sowie ein Großteil der anderen Neumitglieder.

Bei den einzelnen Fleischarten werden die Unterschiede noch deutlicher. Beim Selbstversorgungsgrad von Rind- und Kalbfleisch reicht die Spanne 2014 von 50 % in Portugal bis zu 605 % in Irland. Deutschland ist mit 111 % (+3 % gg. 2013) Nettoexporteur. Bei Schweinefleisch produzieren die Dänen mehr als das Sechsfache ihres Eigenverbrauchs, die Niederlande und Belgien mehr als das Doppelte. Geringe Selbstversorgungsgrade weisen die Mehrzahl der südeuropäischen Mitgliedstaaten auf. In Deutschland wurden 117 % des Verbrauchs (+1 % gegenüber dem Vorjahr) selbst erzeugt. Bei Schaf- und Ziegenfleisch steht Bulgarien mit 980 % vor Slowenien (331 %). Beim Schlusslicht Finnland beläuft sich der SVG auf 30 %. Deutschland erzeugt mit 53 % (+1 % gg. 2013) etwas mehr als die Hälfte des Bedarfs an Schaf- und Ziegenfleisch selbst.

Mit einem aktuellen SVG von 113 % (+3 % gegenüber dem Vorjahr) hat Deutschland keinen Zufuhrbedarf an Geflügelfleisch. Den höchsten Selbstversorgungsgrad in der EU-28 haben die Niederlande mit 230 %, den niedrigsten hat Lettland mit 58 %.

Abb. 8-1 Weltfleischerzeugung 2014 (über den Markt)



Quelle: FAO

Stand: 07.04.2015

Tab. 8-2 Selbstversorgungsgrad und Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU

2014	Selbstversorgungsgrad (in %)					Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)				
	Fleisch ins- gesamt ▼	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch	Fleisch ins- gesamt	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflü- gel- fleisch
Dänemark	374	88	639	40	.	110,3	26,7	52,3	0,9	24,0
Irland	261	605	192	270	99	96,5	21,5	32,1	5,0	30,4
Niederlande	213	125	244	105	230	85,1	16,9	40,1	1,1	22,4
Belgien/Lux.	193	159	242			78,8	15,5	39,7	1,4	
Polen	149	256	95	180	145	91,2	4,2	49,1	0,0	29,8
Ungarn	140	114	107	280	145	77,2	2,8	41,8	0,1	30,5
Estland	131	97	84	129		82,3	12,9	44,8		
Deutschland	121	111	117	53	113	88,3	12,9	53,0	0,8	19,5
Spanien	121	103	152	125	102	111,5	11,7	57,0	2,1	31,0
Österreich	110	176	109	100	70	97,8	14,9	52,9	1,2	20,5
Litauen	105	165	66	95	97		8,8	41,7		22,8
Frankreich	101	103	94	52	105	93,7	24,0	32,5	3,0	26,4
Rumänien	86	74	68	133			8,8	28,6	2,3	
V. Königreich	77	78	58	100	93	77,9	17,5	22,7	4,5	28,5
Zypern	76	71	88	89			8,2			
Lettland	75	80	67	94	58		12,5			19,5
Tschechien	72	143	59	100	76	73,7		40,5	0,3	22,5
Schweden	71		78	33	100	76,5	24,4	31,7	1,6	11,3
Portugal	70	50	80	123	90	102,0	16,6	40,0	2,3	39,0
Slowenien	69	132	52	331		96,8	19,0	29,0		
Italien	68	43	60	64	107	87,8	19,8	37,6	1,0	18,8
Kroatien	66	85	60			70,6	12,2	42,9	0,5	
Bulgarien	56			980					0,1	
Griechenland	48			100	79	79,4	14,4	26,3	9,3	20,8
Malta				20			15,0		1,3	
Finnland		82	102	30	106		17,8	33,6	0,6	18,1
Slowakei		110	50	119	75	94,2		28,0		19,8
EU-28	113	99	112	87	104	87,6	15,1	38,3	1,9	26,8

Quellen: AMI Marktbilanz Vieh und Fleisch, MEG Marktbilanz Eier und Geflügel, BMELV

Stand: 24.04.2015

Pro-Kopf-Verbrauch -  **8-2** Die Einwohner der EU-28 verbrauchten 2014 zusammen 45 Mio. t Fleisch (einschließlich Geflügel). Das meiste Fleisch wurde, entsprechend der Bevölkerungszahl, in Deutschland konsumiert (7,2 Mio. t). Es folgen Frankreich mit 6,2 Mio. t, Italien mit 5,3 Mio. t und Spanien mit 5,2 Mio. t.

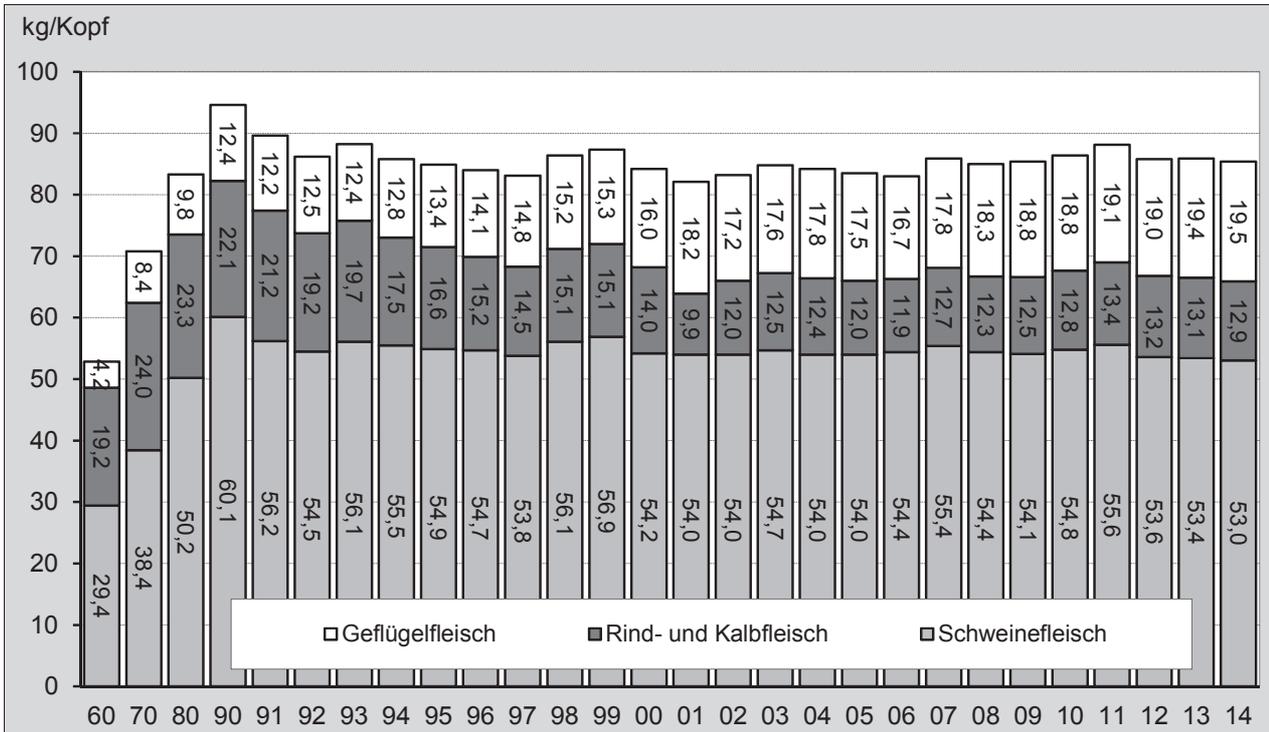
Beim Vergleich des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch (Nahrung, Futter, industrielle Verwertung und Verluste) in den einzelnen Mitgliedstaaten gibt es nach wie vor beachtliche Unterschiede. Demnach gehören die deutschen Konsumenten nicht zu den größten Fleischessern: Der Fleischverbrauch der Deutschen lag 2014 bei durchschnittlich 88,3 kg und damit nur 0,7 kg über dem EU-28-Durchschnitt von 87,6 kg bzw. im Mittelfeld auf der Verbrauchsskala. 2014 wurden in der EU 38 kg Schweinefleisch, knapp 27 kg Geflügelfleisch und 15 kg Rind- und Kalbfleisch pro Kopf verbraucht. Mit 2 kg pro Kopf und Jahr spielt der Verbrauch von Schaf- und Ziegenfleisch sowie von sonstigem Fleisch und Innereien eine untergeordnete Rolle.

Den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch hat Spanien mit 111,5 kg jährlich vor Dänemark (110,3 kg) und Portugal (102 kg). In Kroatien betrug er 2014 nur 70,6 kg.

Bei den einzelnen Fleischarten spiegeln sich die teilweise sehr unterschiedlichen Verzehrsgewohnheiten in der EU wider. Über alle Fleischarten gibt es beim Pro-Kopf-Verbrauch zwischen den Mitgliedern erhebliche Unterschiede. Deutschland liegt nur beim Schweinefleischverbrauch erheblich über dem Durchschnitt der Gemeinschaft und von der Verbrauchsmenge am oberen Ende der Spanne. Bei den anderen Fleischarten ist der Verbrauch unterdurchschnittlich.

 **8-2** In Deutschland wurden 2014 insgesamt 88,3 kg Fleisch pro Kopf und Jahr und damit 0,5 kg weniger als im Vorjahr verbraucht. Den größten Anteil hat Schweinefleisch mit 53 kg (-0,4 kg), gefolgt von Geflügelfleisch mit 19,5 kg (+0,1 kg) und Rindfleisch mit 12,9 kg (-0,2 kg) pro Kopf. Auf Schaf-, Ziegen-, Pferdefleisch, Innereien sowie sonstiges Fleisch entfielen 2014 lediglich 3 kg (+0,1 kg gg. 2013).

Abb. 8-2 Fleischverbrauch in Deutschland (brutto)



Quelle: AMI

Stand: 27.04.2015

Verzehr - Beim Fleischverbrauch ist zu beachten, dass der tatsächliche menschliche Verzehr deutlich unter dem Verbrauch liegt, da Knochen und Abschnitte in den Verbrauch eingerechnet werden. Bei Fleisch insgesamt lag der menschliche Verzehr 2014 in Deutschland bei 60,3 kg, d.h. abhängig von der Fleischart im Schnitt bei 68 % des Verbrauchs. Entsprechend wurden 2014 8,9 kg Rindfleisch, 38,2 kg Schweinefleisch, 11,5 kg Geflügelfleisch und 1,7 kg sonstiges Fleisch verzehrt.

brauchs wie auch hinsichtlich der Wertigkeit einzelner Fleischarten in der Verbrauchergunst z. T. unterschiedliche Entwicklungen. Ursachen dieser sich wandelnden Nachfrage sind sowohl in den sich ändernden Verbraucherstrukturen und damit verbundenen Ernährungsgewohnheiten, einer stärkeren Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten, in der Diskussion ethischer Grundsätze in der Nutztierhaltung, wie auch in immer wieder auftretenden Tierseuchen und Lebensmittelskandalen zu suchen.

Nachfrage - 8-3 8-3 In den letzten Jahren gab es sowohl bezüglich der absoluten Höhe des Ver-

Bei den Tierseuchen hat ab November 2000 die BSE-

Tab. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland

In 1.000 t ¹⁾	2011		2012		2013		2014	
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ
Schwein	340,7	340,4	336,0	326,2	326,6	322,8	322,1	314,7
Geflügel	209,9	228,2	201,5	227,5	214,5	229,2	210,9	222,2
Rind	102,3	114,4	102,5	111,7	101,8	109,0	99,8	112,9
Fleisch insg.	770,1	788,4	731,5	768,1	737,3	761,0	722,4	749,5
in % zum Vorjahreszeitraum								
Schwein	-3,3	-0,9	-1,4	-4,2	-2,8	-1,1	-1,4	-2,5
Geflügel	-5,7	-4,6	-4,0	-0,3	+6,4	+0,8	-1,7	-3,1
Rind	-4,1	+0,2	+0,1	-2,4	-0,7	-2,4	-2,0	+3,6
Fleisch insg.	-1,6	-1,4	-5,0	-2,6	+0,8	-0,9	-2,0	-1,5

1) Ohne Großverkäufe über 10 kg

Quelle: ZMP / AMI auf Basis GfK-Haushaltspanel

Stand: 27.04.2015

Krise in Deutschland zu drastischen Verbrauchsverschiebungen geführt. Die private Rindfleischnachfrage sank zeitweilig um mehr als 2/3. Fünf Jahre nach dem Höhepunkt der Krise hatte sich der Rindfleischverbrauch weitgehend normalisiert.

In der Folge verlagerte sich die Nachfrage weg vom Rindfleisch hin zu Schweine- und Geflügelfleisch und bewirkte auf diesen Märkten eine deutliche Produktionsausdehnung. Dies führte in den Jahren 2002 und 2003 zu erheblichen Problemen auf dem Markt, da sich nach dem Abflauen der BSE-Diskussion die Nachfrage nach diesen Produkten wieder normalisierte. Hingegen hatten die im Winter 2005/2006 in Deutschland festgestellten Fälle der Vogelgrippe im Inland nur kurzfristige, und im Vergleich zu BSE, unmaßgebliche Auswirkungen auf den Verbrauch von Geflügelfleisch. In anderen EU-Staaten waren die Reaktionen der Verbraucher auf Ausbrüche der Vogelgrippe wesentlich ausgeprägter. In Frankreich und Italien halbierte sich der Verbrauch von Geflügelfleisch für einige Monate im Jahr 2006. Die Finanz- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 und die für viele Konsumenten unmittelbaren oder mittelbaren Auswirkungen führten 2009 zu Veränderungen im Fleischverbrauch. Profitiert hat der Absatz von Geflügelfleisch, der seit 2006 kontinuierlich anstieg. 2012 war eine leicht rückläufige Nachfrage zu beobachten. Ein Grund dafür ist die ständig wiederkehrende Diskussion um den Antibiotika-Einsatz und die Haltungsbedingungen in der Tierhaltung, besonders im Geflügelfleischsektor. Nach einem Anstieg 2013 war 2014 er-

neut eine rückläufige Nachfrage zu verzeichnen. Auch bei Schweinefleisch fiel die Nachfrage verhaltener aus als im Vorjahr. Nur Rindfleisch wurde in der 2. Jahreshälfte 2014 wieder deutlich stärker nachgefragt.

Umsätze - Die Umsätze für Fleischwaren und Wurst in Deutschland nach GfK-Haushaltspanel und AMI beliefen sich 2014 auf 11,47 Mrd. € (-2,4 % gg. Vj). Bei Berücksichtigung des Mengenumsatzes waren Fleischwaren und Wurst 2014 insgesamt 0,8 % günstiger. Über alle Einkaufsstätten wurden 1,37 Mio. t Fleisch- und Wurstwaren abgesetzt und damit, trotz gesunkenem Preisniveau, weniger als 2013 (1,39 Mio. t) und 2012 (1,42 Mio. t).

2014 betrug der Umsatz mit Rotfleisch (Rind, Schwein, Kalb, Sonstiges) 6,89 Mrd. € und damit 190 Mio. € (-2,7 %) weniger als noch 2013. Bereinigt man den Umsatz um Mengenverschiebungen, so lag das Preisniveau für Rotfleisch 2014 1,3 % unter dem Vorjahr. Reines Rindfleisch wurde etwas mehr gekauft (+0,7 %), beim Schweinefleisch war die Einkaufsmenge rückläufig (-1,9 %). Bei sinkender Verbrauchernachfrage ging auch der Umsatz um 189 Mio. € zurück. Bei gemischtem Fleisch (Rind und Schwein, v. a. Hackfleisch) war 2014 sowohl ein Rückgang von 2.300 t (-1,5 %) in der Einkaufsmenge als auch im Umsatz zu verzeichnen (-27 Mio. €, -3,4 %). Lammfleisch wurde dagegen wiederum verstärkt nachgefragt (+2,1 %).

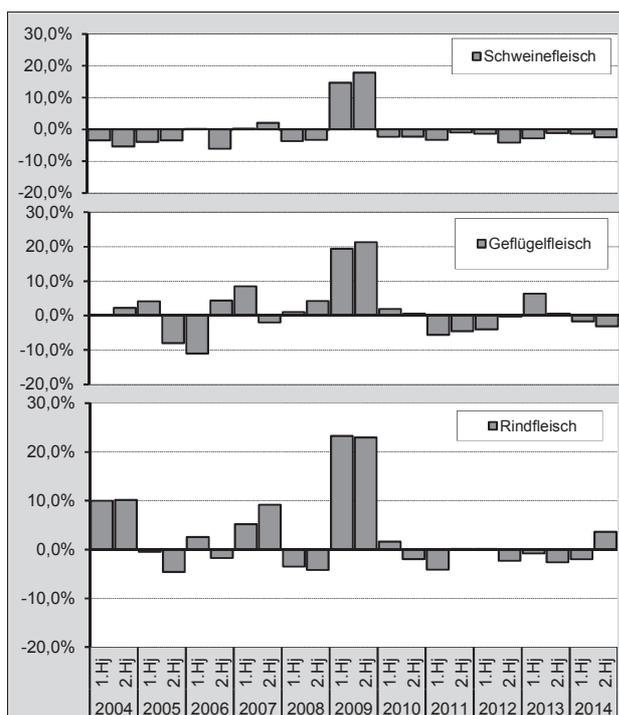
2014 wurde 2,5 % weniger Geflügelfleisch abgesetzt als 2013, womit der Trend dem Fleischabsatz von Rotfleisch entspricht. Über alle Einkaufsstätten wurde mit Geflügelfleisch 2014 ein Umsatz von 2,24 Mrd. € erzielt, 60 Mio. weniger als 2013. Für die Verbraucher verteuerte sich Geflügelfleisch im Jahr 2014 geringfügig um 0,2 %.

2014 wurden 2,84 Mio. t Rot- und Weißfleisch, Fleisch- und Wurstwaren an private Haushalte abgesetzt, was 1,4 % unter dem Niveau des Vorjahres liegt. Der Umsatz sank ebenfalls um knapp 530 Mio. € auf 20,6 Mrd. € (-2,5 %).

Absatzwege -  **8-4** Die wachsenden Umsatzanteile der Discounter sind auch im Absatz für Fleischwaren, Wurst und Frischfleisch zu beobachten, wenngleich die Entwicklung 2014 im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich war.

Bei Fleischwaren und Wurst verloren die Discounter 2014 mit -0,2 % geringfügig am Marktanteil. Während der Discountanteil in diesem Sektor schon seit längerer Zeit hoch ist (43 %), stieg seit dem Einstieg der Discounter in das Frischfleischgeschäft auch der Anteil in diesem Sektor von 6 % in 1999 auf 29 % in 2014 an. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Frischfleischanteil um 0,2 % zulegen. Die starken Zuwächse der Discounterschiene gehen zu Lasten des traditionellen Metzgerhandwerks sowie der großen SB-Warenhäuser im

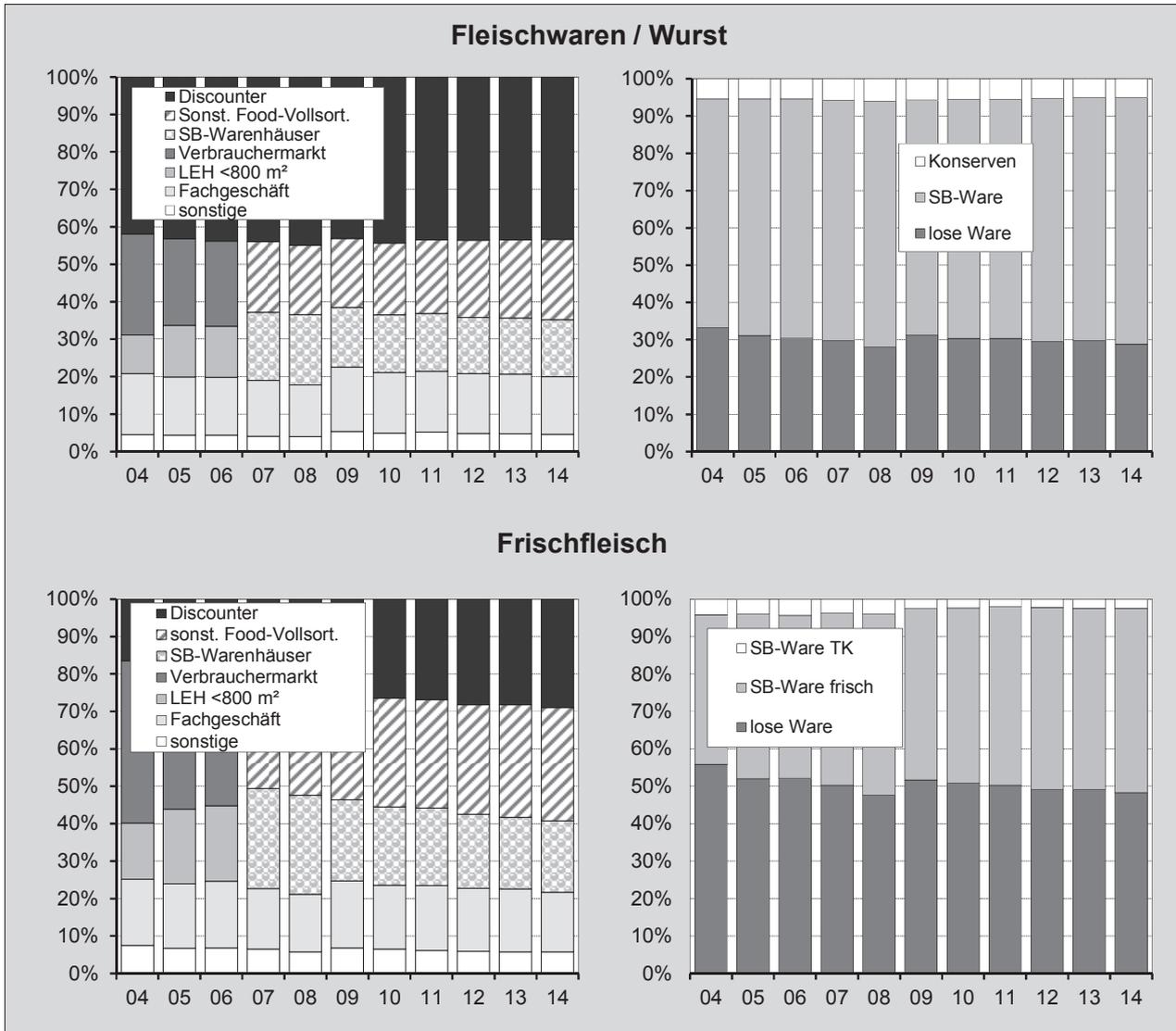
Abb. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland



Quelle: AMI

Stand: 27.04.2015

Abb. 8-4 Einkaufsstätten privater Haushalte für Fleisch und Fleischwaren



Quellen: AMI

Stand: 12.05.2015

klassischen LEH. Bei den Vollsortimentern erfolgte 2007 eine Umstellung in der Gruppenzuordnung und -bezeichnung im GfK-Haushaltspanel. Deshalb sind für diesen Bereich für einzelne Sparten nur kurzfristige Tendenzen ableitbar.

Vorverpackte Selbstbedienungsware hielt bei Fleischwaren und Wurst schon vor Jahren Einzug und verdrängte sukzessive die Thekenbedienung mit loser Ware. Dieser Trend setzt sich bei Frischfleisch weiter fort. Neben dem Preis dürfte vor allem auch ein nahezu vollständiges Sortiment an SB-Fleisch über die verschiedenen Fleischarten sowie ein umfangreiches Angebot von Halbfertig- und Fertigprodukten im SB-Regal zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Die jüngsten Entwicklungen lassen nicht ausschließen, dass sich der Trend in Richtung SB-Fleisch noch etwas fortsetzen wird, wenngleich die Steigerungsraten der letzten Jahre sicher nicht mehr erreicht werden können.

8.2 Entwicklung der Viehbestände

Rinder - **8-4** Im November 2014 wurden etwa 56.000 Rinder mehr in Deutschland gezählt als im Jahr zuvor. Auch in Baden-Württemberg stiegen die Bestandszahlen an, in Bayern gingen sie dagegen zurück. Die Anzahl der Milchkühe in Deutschland legte 2014 im Vergleich zu 2013 um 28.000 Tiere zu. In Baden-Württemberg war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, in Bayern wurden weniger Milchkühe gezählt als im Vorjahr. Zwischen den einzelnen Bundesländern und in flächenstarken Bundesländern auch zwischen einzelnen Regionen nimmt die Spezialisierung und Konzentration in der Rinderhaltung und noch viel stärker in der Milchproduktion immer weiter zu. Dafür dürften zwei Faktoren nicht unerheblich sein: Einerseits die zunehmende Mechanisierung in der Milchviehhaltung, die mit der Praxisreife des Melkroboters einen großen Schritt

Tab. 8-4 Rinderbestand nach Ländern

in 1.000 Tieren	Rinder insgesamt			Milchkühe		
	Nov 13	Nov 14 ▼	14/13 in %	Nov 13	Nov 14	14/13 in %
Bayern	3.243	3.232	-0,3	1.218	1.216	-0,2
NS / HH / HB	2.652	2.668	+0,6	843	850	+0,8
N.-Westf.	1.454	1.463	+0,7	418	421	+0,7
S.-Holstein	1.145	1.131	-1,2	400	399	-0,3
Bad.-Württ.	1.007	1.016	+0,9	343	349	+1,9
Brandenb./ B	562	569	+1,2	163	164	+0,8
Meck.-Vorp.	557	566	+1,6	180	183	+1,5
Sachsen	503	511	+1,5	188	192	+2,3
Hessen	460	468	+1,8	146	147	+0,5
R.-Pfalz	363	368	+1,3	119	120	+0,4
S.-Anhalt	347	353	+1,6	125	127	+1,6
Thüringen	342	348	+1,6	110	113	+2,8
Saarland	51	51	+1,0	15	15	+0,3
Deutschland	12.686	12.742	+0,4	4.268	4.296	+0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

Stand: 27.04.2015

nach vorne gemacht hat. Zum anderen aber auch, gestützt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die Flächenkonkurrenz von Rindfleisch- und Milchproduktion gegenüber der Energieproduktion, die in den letzten Jahren, insbesondere auch in Bayern, zu Lasten der Rinderhaltung ging. Im Hinblick auf den Wegfall der Milchquote stockten im letzten Jahr viele Betriebe ihre Bestände auf. Die weitere Entwicklung wird entsprechend auch vom zukünftigen Preisniveau beeinflusst werden.

Schweine -  8-5 Der im November 2014 für Deutschland ermittelte Schweinebestand hat im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % zugenommen. Dabei wurden knapp 206.000 Schweine mehr gezählt. In der Zuchtsauenhaltung ging der Bestand im November

2014 um 0,4 % zurück. Süddeutschland verliert in der Zuchtsauenhaltung wie bereits in den Vorjahren, aber auch in Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und weiteren Bundesländern hat von 2013 auf 2014 wiederum ein Einbruch in der Ferkelproduktion stattgefunden. Dagegen wurde die Ferkelerzeugung in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Niedersachsen 2014 weiter ausgebaut. Die regionale Spezialisierung in der Schweineproduktion nimmt weiterhin zu. Im Saldo für Deutschland kann das Wachstum in der Ferkelproduktion mit dem in der Mast nicht Schritt halten, woraus ein Ferkeldefizit resultiert, welches Jahr für Jahr leicht ansteigt und von dänischen und niederländischen Zuchtsauenhaltern ausgeglichen wird.

Tab. 8-5 Schweinebestand nach Ländern

in 1.000 Tieren	Schweine insgesamt			Zuchtsauen		
	Nov 13	Nov 14 ▼	14/13 in %	Nov 13	Nov 14	14/13 in %
NS / HH / HB	8.761	8.827	+0,8	521	523	+0,4
N.-Westf.	7.374	7.358	-0,2	450	444	-1,2
Bayern	3.367	3.402	+1,0	267	261	-2,0
Bad.-Württ.	1.903	1.937	+1,8	185	181	-2,0
S.-Holstein	1.504	1.512	+0,5	98	96	-1,7
S.-Anhalt	1.261	1.247	-1,1	145	153	+5,7
Thüringen	830	854	+2,8	98	101	+3,4
Meck.-Vorp.	896	854	-4,7	101	91	-9,8
Brandenb./ B	777	851	+9,5	90	93	+3,1
Sachsen	642	679	+5,8	69	72	+4,6
Hessen	608	609	+0,2	46	44	-3,3
R.-Pfalz	205	204	-0,4	15	15	-3,3
Saarland	6	6	-6,3	1	1	±0,0
Deutschland	28.133	28.339	+0,7	2.083	2.074	-0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Stand: 27.04.2015

Tab. 8-6 Top-Liste der deutschen Fleischbranche

Nr. 13 12 ▼	Unternehmen	gehört zu ... ist beteiligt an ...	Marken	Be- triebe () BY	Umsatz 2012 Mrd. €	Schlachtungen		Umsatz Geflügel 2013 Nr. Mrd. €
						Schweine 2014 Nr. Mio.	Rinder 2014 Nr. 1000	
1 1	Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG, Rheda-Wiedenbrück	Weidemark, Westfalen Krone, Schlachthof Brorup (DK), Tevex Logistics GmbH, Allgäu Fleisch, Kooperation mit Zur Mühlen International	Tillman's, Landdiele, Westfalen Krone	4(1)	5,00	1 15,6	2 405	
2 2	Vion Food Germany, Düsseldorf	Moksel, Vion Hamburg, Südfleisch	Quist, Hackplus, Weimarer, Lutz, Food Family, Vegetaria, Bio plus, Salomon FoodWorld, Artland,...	43 (4)	3,90 (2011)	2 9,1	1 888	
3 4	Westfleisch eG, Münster	Gustoland, Westfalenland, IceHouse Conv. GmbH, Westfood FVZ, Hanwei (Shanghai) u.a.	Gustoland, Westfalenland	8	2,48 (2011)	3 7,7	3 372	
4 3	PHW-Gruppe, Visbeck (Lohmann & Co. / Wiesenhof)	insgesamt 35 Unternehmen	Wiesenhof	35 (1)	2,34 (2011/12)			1 2,45
5 5	A. Moksel AG - Vion Company, Buchloe	Vion, u. a. Nocker, Salomon, Vion Hilden, Vion Convenience, Vion Crailsheim, Vion Import /Export, Vion SBL Landshut, Vion EGN Vilshofen, ...	Food Family	15 (7)	1,68 (2011)			
6 6	Vion Fresh Meat North GmbH, Bad Bremstedt	Vion, Weimarer, Heiter, Vion Convenience, Bonn Fleisch		15	1,54 (2011)			
7 7	Heristo AG, Bad Rothenfelde	Stockmeyer, Riedl, Balcerzak, Appel, Buss, Peter Paulsen, Saturn Pet Food, Steakmeister, u.a.	Stockmeyer, ProVital, Ferdi Fuchs, Riedl, Balcerzak, Appel, u.a.		1,50 [§]			
8 8	Wiesenhof Geflügel-Gruppe, Visbek	PHW	Wiesenhof, Bruzzler, Privat-hof	12 (1)	1,33 (2011/12)			
9 9	Müller-Gruppe, Birkenfeld	Müller Fleisch, Ulmer Fleisch, Bayerreuther Fleisch	Bell Cama	3 (1)	0,85	6 1,8	4 298	
10 11	B. & C. Tönnies GmbH & Co KG	Tönnies-Gruppe	Tillman's, Landdiele, Westfalen Krone	1	0,83			
11 10	zur Mühlen Gruppe Böklund	Böklunder Plumrose, Könecke, Redlefsen, Schulte, Anhalter Fleischwaren Zerbst, Könecke (PL)	Böklunder, Könecke, Redlefsen, Schulte, Plumrose, Zerbster O., Jensen's, Heine's, Naumburger	7	0,83			
12 12	Unternehmensgruppe Rothkötter, Meppen	Rothkötter Kraftfutterwerk (100%), Emsland Frischgeflügel, Celler Land Frischgeflügel, Heidemark Vertrieb			0,82			2 1,00
13 13	Sprehe Geflügel- und Tiefkühlfeinkost Handels GmbH & Co. KG, Lorup	Astenhof, Sprehe frisch, Wernke, Daut, Gräfendorfer	Sprehe Feinkost, Astenhof	11	0,75			3 0,78
15 14	Kaufland Fleischwaren SB GmbH & Co. KG, Neckarsulm	Schwarz-Gruppe	K-Purland	3	0,66 [§]			
16 15	Südfleisch Holding GmbH, München	Vion		12 (7)	0,63 (2011)			
27 25	Südfleisch AG, München	Vion		9 (9)	0,44 (2011)			
39 38	Wolf Firmengruppe, Schwandorf		Bay. und Thür. Wurstspez., Original Thür. Rostbratwurst + Leberwurst + Rotwurst, Original Nürnberger Rostbratwurst	4 (2)	0,29			
41 40	Osi Food Solutions Germany GmbH, Günzburg			2 (2)	0,28 (2011)			
44 46	Südbayer. Fleischwaren GmbH Ingolstadt	Edeka Südbayern	Vertriebsm. Donauland, VielLeicht	3 (3)	0,26			
50 47	Edeka Nordbayern-Sachsen-Thüringen mbH Frankengut Fleischwaren GmbH, Rottendorf	Edeka Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen	Franken-Gut, Sachsen-Gut, Thüringer Land-Gut, Frankenländer	4 (3)	2,36			
57 52	Vinzenzmurr Vertriebs GmbH, München		Vinzenzmurr	1 (1)	0,21 (2011)			
58 68	Ponnath Holding GmbH & Co KG, Kemnath	Gruninger	Ponnath Die Meistermetzger, u. a.	4 (4)	0,20			
69 67	Lutz Fleischwaren GmbH Landsberg / Lech	via NFZ Convenience GmbH zu vion		3 (3)	1,64			
71 75	Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co KG, Heilsbronn	<i>Gebr. Kupfer, Ilmenauer Wurstwaren</i>		3 (2)	0,16			
80 79	Unifleisch GmbH & Co. KG Erlangen	<i>Contifleisch</i>		1 (1)	0,13		10 62	
85 87	E. Schiller Fleisch GmbH Hof/ Saale			1 (1)	0,12			
86 81	Rudolf u. Robert Houdek GmbH Starnberg		Houdek	2 (2)	>0,12			
96 95	Salomon Hitburger GmbH, Großostheim	via Moksel zu Vion		1 (1)	0,10 (2011)			

Quelle: afz

Stand: 08.06.2015

8.3 Strukturen in der Schlacht- und Fleischwirtschaft

Deutschland -  **8-6** Die Top-10-Unternehmen der deutschen Fleischbranche schlachteten, zerlegten und verkauften 2014 mit 44,6 Mio. Schweinen (2013: 44,1 Mio.) den Großteil der deutschen Schlachtungen von 58,9 Mio. Tieren (2013: 58,8 Mio.). Einen ähnlich großen Anteil haben die Top 10 Rinderschlachter mit 2,7 Mio. Rindern (2013) an der Gesamtschlachtmenge von 3,6 Mio. Tieren (2013: 3,5 Mio.). Bei den Schweineschlachtungen liegt Tönnies an erster Stelle, vor der VION-Gruppe und Westfleisch. Bei den Rinderschlachtungen führt VION vor Tönnies und Westfleisch sowie Müller-Fleisch.

Deutschland ist aufgrund der Einwohnerzahl, der Kaufkraft und der Schlachttierzeugung ein attraktiver Standort für die Schlacht- und Fleischbranche. Der deutsche Fleischmarkt ist - verglichen mit anderen EU-Ländern - klein strukturiert.

Die deutsche Fleischindustrie war in den letzten Jahren durch einen hohen Wettbewerb um Schlachttiere, Überkapazitäten, Preisdruck von Seiten der Abnehmer und eine zum Teil ungünstige Kostenstruktur gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund engagierten sich die beiden europäischen Marktführer, der genossenschaftliche dänische Fleischkonzern Danish Crown und, viel stärker, die ebenfalls genossenschaftliche niederländische VION Food Group in Deutschland und übernahmen in Bedrängnis geratene Unternehmen. In geringem Umfang übernahmen auch inländische Unternehmen wie Müller und Tönnies Standorte der Wettbewerber.

Danish Crown - In der Unternehmensgruppe Danish Crown ist der überwiegende Anteil der genossenschaftlichen dänischen Schlachtbetriebe aufgegangen. Nach eigenen Angaben ist Danish Crown das größte Schlachtunternehmen Europas und das zweitgrößte Schlachtunternehmen für Schweine weltweit. Insgesamt werden im Gesamtunternehmen ca. 26.000 Mitarbeiter beschäftigt. Der Umsatz lag im Geschäftsjahr 2013/14 bei rund 7,8 Mrd. €.

Hauptgeschäftsfeld sind die Schweineschlachtungen. Im Geschäftsjahr 2013/14 wurden an 17 Standorten rund 21,1 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt, davon ca. 14,5 Mio. in Dänemark. 77 % der in Dänemark erzeugten Schweine werden von Danish Crown geschlachtet. Der Rinderbereich ist bei den dänischen Schlachtungen nicht so stark ausgeprägt. Im Geschäftsjahr 2013/14 wurden an vier Standorten (davon einer in Deutschland) etwa 600.000 Rinder geschlachtet, davon etwa die Hälfte in Dänemark. Im Jahr 2011 übernahm Danish Crown D&S in Essen/Oldenburger, das viertgrößte Unternehmen bei den Schweineschlachtungen in Deutschland, um sich so auf dem deutschen Markt zu etablieren. Um die Wertschöpfung bei der

Sauenvermarktung weiter zu verbessern, gründete Danish Crown unlängst mit dem westfälischen Schlachtunternehmen Westfleisch ein Gemeinschaftsunternehmen. An der „Westcrown“ haben beide Konzerne einen Anteil von 50 % und erhoffen sich dadurch eine verbesserte Marktposition zum Gegenspieler Tönnies auf dem Sauenmarkt.

VION N.V. - Die VION N.V. mit Sitz im niederländischen Eindhoven gehört zu den größten Nahrungsmittelkonzernen weltweit. Als Holding für die vielen Tochterfirmen mit weltweit verteilten Standorten ging sie ursprünglich aus dem niederländischen Bauernverband ZLTO mit rund 18.000 Landwirten hervor, die auch heute noch Anteilseigner sind.

Im Jahr 2013 wurde in dem Geschäftsfeld Food (Schlachtung und Verarbeitung und Konfektionierung von Schweine-, Rind-, Lamm- und Geflügelfleisch) von durchschnittlich 12.500 Mitarbeitern rund 7,0 Mrd. € Umsatz (davon 3,7 Mrd. € in Deutschland) und 106 Mio. € Gewinn erzielt. 2013 wurde die Ingredientensparte (Verarbeitung von Schlachtnebenprodukten zu Nahrungs- und Futtermitteln, Pharmaprodukten und Bioenergie) an Darling International verkauft, 2014 wurde die Conviencesparte an ein Konsortium von Paragon, Abraham und Barfuß veräußert. Außerdem wurde die Aufteilung in Business Unit Süd und Nord in Deutschland aufgehoben und stattdessen nach den Produktgruppen Schwein und Rind unterteilt. Mit diesen Umstrukturierungen zieht die VION N.V. ihre Konsequenzen aus den finanziellen Verlusten in 2012. Derzeit erweitert der Fleischkonzern seine Schlachtkapazitäten in Landshut und Waldkraiburg. Im Gegenzug soll der Standort Straubing geschlossen werden.

Tönnies - Die Tönnies-Gruppe mit ihrem Hauptsitz in Rheda-Wiedenbrück sowie weiteren Standorten, u.a. in Weißenfels und Sögel sowie einem Schlachtbetrieb in Dänemark hat 2014 15,5 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt. Damit ist Tönnies bei den Schweineschlachtungen in Deutschland Marktführer mit einem Anteil von 26,3 % an den Schlachtungen. Die Schlachtung von Ebern spielt im Hause Tönnies keine unbedeutende Rolle. Diese soll jedoch nicht noch weiter ausgebaut werden. Im Gegenteil – durch den großen Andrang niederländischer Eber, werden diese Tiere inzwischen mit -3 Ct/kg SG abgestraft.

Nach Firmenangaben liegt für Fleisch der Exportanteil bei 50 %, dennoch dürfte der deutsche LEH, an den v.a. SB-verpacktes Fleisch abgesetzt wird, wichtigster Abnehmer sein. Mit rund 8.000 Mitarbeitern wurden 2013 5,6 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Die Übernahme von Tummel in Schöppingen wurde 2011 von Seiten des Kartellamtes untersagt. Tummel, 2013 die Nummer 8 unter den deutschen Schweineschlachtern, ist im Hälftegeschäft aktiv und zerlegt zudem Altsauen für andere Unternehmen. Durch eine Übernahme würde die marktbeherrschende Stellung von Tönnies

weiter ausgebaut werden. Rinder schlachten die Unternehmen in Beckum (NRW) und Wilhelmshaven (NI). Seit Mitte 2011 hat Tönnies die Rinderschlachtung in Kempten übernommen und verstärkt damit den Wettbewerb am Rindfleischmarkt in Süddeutschland. Sowohl in Wilhelmshaven als auch in Kempten expandiert die Schlachtung.

2012 erwarb Tönnies die Mehrheit an dem Berliner Heparin-Spezialisten Pharma Action GmbH. Der Grundstoff zur Heparin-Herstellung wird aus dem Darmschleim der Tiere gewonnen. Die Heparin-Produktion wird vom Bauern bis zum Endprodukt rückverfolgbar sein, was seit 2013 in der EU vorgeschrieben ist. Tönnies ist zudem an der „zur Mühlen Gruppe“ (Wurstherstellung) beteiligt und übernahm Anfang 2015 die Schlacht- und Zerlegebetriebe Thomsen in Schleswig-Holstein. Mit der Gründung der „Tönnies Livestock GmbH“ Mitte März 2015 sichert sich der Fleischproduzent nun auch seinen Anteil am Viehhandel. Künftig soll das Schlachtvieh über die neue GmbH vermarktet, gehandelt und transportiert werden können.

Westfleisch - Auch das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch baut seine Marktstellung in Deutschland und Europa weiter aus. Durch die Übernahme von Barfuß im Jahr 2004 wurden die Kapazitäten verdoppelt. Gleichermaßen stark vertreten ist die Westfleisch bei den Schweine- und Rinderschlachtungen. Ihre Stärken liegen im hohen Zerlegeanteil für den SB-Bereich sowie in einem für die Branche überdurchschnittlichen Engagement auf verschiedenen Drittlandmärkten, das bei 41 % liegt. Im Jahr 2013 wurden mit 1.800 Mitarbeitern rund 2,5 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss lag bei 6,3 Mio. €. Es wurden mit 7,6 Mio. Schweinen 2,4 % mehr Tiere geschlachtet. Auch die Schlachtzahlen von Rindern konnten gg. 2013 um 5,4 %, die von Kälbern um 5,5 % gesteigert werden. Westfleisch nimmt sowohl bei den Schweine-, als auch bei den Rinderschlachtungen Rang 3 in Deutschland ein. Besonders intensiv nimmt sich die Westfleisch der Themen Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit an. Mit der Gründung des Gemeinschaftsunternehmens „Westcrown“, zusammen mit Danish Crown, werden die Kräfte im Bereich Sauenzerlegung und -vermarktung gebündelt und weiter ausgebaut. Auch in der Rindersparte wird expandiert. Mit der Übernahme der Gausepohl-Gruppe zu Beginn des Jahres 2015 möchte das Unternehmen die jährliche Schlachtmenge auf 500.000 Rinder/Jahr ausbauen.

Müller-Gruppe - Neben den Branchengrößen haben einige mittelständische Unternehmen ihre Schlacht- und Zerlegekapazitäten ausgedehnt. In Süddeutschland trifft dies im Besonderen für Müller-Fleisch zu. 2014 hatte die Müller Gruppe einen Marktanteil von 3,1 % im Schweinefleischsektor, bei den Rinderschlachtungen waren es 12 % (2013). Insgesamt landet das Unternehmen inzwischen auf dem 9. Rang der Schlachtunternehmen in Deutschland. Die Schweineschlach-

tungen konnten im vergangenen Jahr erneut gesteigert werden. Dabei fiel der Anstieg mit 12,5 % auf 1,8 Mio. Stück im Vergleich zu 2013 sehr deutlich aus. Bereits 2011 konnte die Zahl der Schweineschlachtungen durch den Umbau des Ulmer Standorts verdoppelt werden. Am Standort Birkenfeld wurde in die Zerlegung und SB-Fleisch-Produktion investiert. Um in Bayern neue Märkte zu erschließen, bestand seit Juli 2007 eine Beteiligung am Schlachthof in Bayreuth, seit 2010 ist die Müller-Gruppe dort Mehrheitseigner. Im Geschäftsjahr 2011/2012 wurde mit 1.400 Mitarbeitern ein Umsatz von 852 Mio. € (+18,8 % gg. 2010/11) erwirtschaftet. Bei den Schweineschlachtungen rangiert Müller-Fleisch im deutschen Vergleich auf Rang 6, bei den Rinderschlachtungen auf Rang 4. Durch die Betriebsausrichtung zu zerlegter Ware, SB-verpacktem Fleisch und weiterveredelten Convenience-Produkten für den deutschen LEH ist der Exportanteil mit 25 % im Branchenvergleich unterdurchschnittlich.

Die Produktion von Mastgeflügel läuft überwiegend in völlig anderen Bahnen. Große integrierte Unternehmen bieten den Mästern Verträge, in denen die Abnahme der Schlachttiere garantiert wird. Gleichzeitig bestehen Vorgaben zum Küken- und Futtermittelbezug sowie zu den Produktions- und Haltungsbedingungen. Die Bindung an den Schlachtbetrieb ist damit um ein Vielfaches höher als bei der Rotfleischproduktion. Das bedeutendste Unternehmen in der Geflügelfleischbranche ist die PHW-Gruppe. In größerem Abstand folgen die Rothkötter- und die Sprehe-Gruppe.

Ausblick - Der Konzentrationsprozess in der europäischen Schlachtbranche wird sich weiter fortsetzen. Die Schlachtbranche betrachtet den sogenannten Veredelungssektor (Weiterverarbeitung innerhalb des Unternehmens) weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Dabei konkurriert sie z.T. mit den ebenfalls wachsenden Fleischwerken des LEH. Dagegen wird die Möglichkeit von Ertragsverbesserungen im Schlachtsektor wegen des internationalen Wettbewerbsdrucks als relativ begrenzt eingeschätzt. Vielmehr gilt es durch eine möglichst optimale Auslastung der vorhandenen Infrastruktur, von der Schlachtung bis zur Weiterverarbeitung, einerseits Stückkosten zu senken, gleichzeitig aber ein möglichst breit gefächertes, hygienisch einwandfreies Angebot von Schlachtkörperhälften über Teilstücke und SB-Verpackungen bis hin zu Halbfertig- und Fertigprodukten zu produzieren. Außerdem sollten nach Möglichkeit auch die Schlachtnebenprodukte gut verwertet werden können, um dem Ziel der Kostenführerschaft näher zu kommen. Die globale Wettbewerbssituation hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung in der Fleischbranche verschärft. Große, international agierende Konzerne bestimmen den deutschen Rotfleischmarkt mit. Nur die Großen in der Branche, die ihre Produktion konsequent auf Effizienz und Kostenminimierung ausgerichtet haben, können die von den großen Ketten im

Lebensmitteleinzelhandel benötigten Mengen überhaupt liefern.

Die Landwirtschaft als Produzent der Schlachttiere wird sich künftig bei der Vermarktung auf wachsende Schlachtunternehmen mit europäischer oder sogar in-

ternationaler Ausrichtung einstellen müssen, welche die Fleischvermarktung zunehmend über SB-verpackte Ware tätigen. Allerdings gerät damit die Preisgestaltung noch stärker in den Wirkungsbereich der Schlachtunternehmen und Discounter.